Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1857

25.7.1857 (No. 173)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 25. Juli.

Nr. 173.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 4 fl. 15 kr. und 2 fl. 8 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1857.

** Indien.

Wir entnehmen dem Bericht eines großen Londoner Handelshauses vom 17. d. M. Folgendes über die indischen Verhältnisse:

„Es wäre durchaus falsch, wenn man behaupten wollte, daß das brittische Reich in Indien unrichtig, unpolitisch oder gar grausam — wie einst die Spanier in Mexiko, Peru ꝛc. es thaten — regiert würde; wer aber glauben wollte, daß bei europäischer Kultur und Hindu-Vorurtheilen nicht zuweilen Reibungen entstehen müßten, der würde sich sehr irren. Alle Hindu-Racen bilden ein schwaches, aber mäßiges, folgsames, und gelehriges Volk, die von dem Augenblick der Eroberung an bis jetzt unter der englischen Herrschaft sich viel sicherer, glücklicher, und wohlhabender befunden haben, als unter dem Raubsystem ihrer vormaligen eingebornen Fürsten.

Ein hochgeachteter indischer Staatsmann, Sir Thomas Munro, empfahl schon vor länger als 30 Jahren — er war damals Gouverneur von Madras —, daß der Charakter des Volkes gehoben werden möge, um es fähig zu machen, Antheil an der Verwaltung des Landes zu nehmen; und dieses System ist seitdem auch die Staatspolitik der indischen Regierung geworden, und eine sehr große Anzahl der untern Staatsbeamten sind Eingeborne. Diesem Umstande mag es zu verdanken sein, daß das Volk und Zivilbeamte keinen Antheil an der Empörung nahmen, sondern nur das Militär, welches sich beeinträchtigt glaubt, weil es fortwährend von englischen Offizieren kommandirt wird ꝛc. Es waren vor einigen Wochen, als die ersten Nachrichten von dem ernsthaften Charakter der Aufstände anlangten, nicht weniger als 800 englische Offiziere der indischen Armee auf Urlaub in Europa; sie sind nun eiligst nach Indien beordert, wohin gleichzeitig eine Armee von 20,000 Mann gesendet wird.

Das reguläre Militär in Indien besteht nach den letzten offiziellen Angaben aus 51,316 Mann englischer Truppen aller Waffengattungen, wovon aber jetzt ein Theil in Persien und ein anderer in China sich befindet. Außerdem besteht eine Nationalarmee von 230,904 Mann, sowie 33,310 Mann Eingeborner, kommandirt durch englische Offiziere im Dienste der mit Brittisch-Indien alliirten Staaten, aber zur Verfügung der englischen Regierung. Es ist also eine Gesammtmacht von 315,530 Mann vorhanden, alles gut disziplinirte und geübte Truppen, und die indischen Soldaten (Sepoys) sind bekannt durch ihre Folgsamkeit, Gelehrigkeit und Tapferkeit.

Das brittisch-indische Reich ist so groß wie ganz Europa mit Ausnahme von Rußland und den scandinavischen Ländern. Die Volksmenge, mit Einschluß der tributären Staaten, beträgt 170,971,480 Seelen, unter welchen ungefähr 143,000,000 Hindus (die Anderen meist Muhamedaner), und da der Flächeninhalt des Landes gerade so groß ist, wie der eben genannte in Europa, so folgt daraus, daß die Bevölkerung in manchen Gegenden gerade so groß ist, als in Europa selbst. Die Staatseinkünfte des brittisch-indischen Reichs betragen 28,700,000 Pfd. St. per Jahr, und die Schuld 56,233,000 Pfd. St. Die öffentlichen Abgaben betragen daher nur 3 Shill. 8½ Penc. per Kopf, während sie in England 1 Pfd. St. 19 Sh. 4 P., in Frankreich 1 Pfd. St. 12 Sh. betragen. Die Regierung von Indien geht aus von einer Oberbehörde (Board of Control), die ihren Sitz in London hat und im Jahr 1784 durch ein Gesetz geschaffen wurde. Die ostindische Kompagnie ist nur noch die exekutive Gewalt, mit wenig Einfluß und keinem eigenen Willen.

Viel ist in den letzten 50 Jahren geschehen für Volksbildung und Unterricht durch Schulen, Gymnasien ꝛc. Die Eingebornen sind ungestört in der Ausübung ihrer eigenen Gesetze, Gebräuche, und Religions-Riten. Nur die Kriminalgesetze sind englisch. Zu viel mag indessen in neuerer Zeit versucht worden sein, durch Missionäre Proseliten zu machen; wo es geschehen, da ist es unrichtig, und man wird es um so mehr ändern, da es nie vorher mit namhaftem Erfolg geschehen ist. Engländer, und noch weniger Ausländer, können auch jetzt noch nicht Land als Eigenthum (freehold) in Indien unbedingt erwerben, sondern nur miethen, was in den meisten Distrikten auf Termine (leases) von 30 Jahren geschieht. Als durch Pitt im Jahr 1784 das „Board of Control" durch ein neues Gesetz gegründet wurde, hatte man noch nicht vergessen, daß kurz vorher die englischen und schottischen Kolonisten und ihre Nachkommen in Nordamerika die englische Herrschaft verdrängten, sich für unabhängig erklärten, und die Rechte, welche sie sich beilegten, zu behaupten wußten. Aehnlichen Gefahren wünschte man in Indien zu entgehen; aber die Folge war, daß nur wenige Engländer in Indien ansäßig sind; die Gesammtzahl derselben mag — die englischen Militär- und Zivilbeamten abgerechnet — 10,000 nicht übersteigen.

Wenn Parteileidenschaft und blinder Empörungsgeist die indischen Völker ergreift, dann entspringt die Gefahr, daß Indien als kompaktes Reich für England verloren gehe. Wahrscheinlich ist Dies nicht; denn die Hindus sind verständig genug, um zu wissen, daß ein Wechsel ihren Zustand nur verschlimmern würde. Unverkennbar aber ist, wie wir meinen, der Geist der Zeit, der häufig die Menschen veranlaßt, Dinge zu fordern, deren Natur, Umfang, und Folgen sie nicht kennen."

Schließlich entnehmen wir dem Bericht noch die interessante Notiz, daß die Nachrichten aus Indien die Produkte jenes Reichs in England eigentlich nicht affizirt haben. Nur Salpeter und Indigo sind, ersterer um 7½ bis 10 Proz., letzterer von 2½ bis 7½ Proz. gestiegen, und zwar aus Gründen, die nicht politischer Art sind.

Einnahme des Zollvereins.

Die Bruttoeinnahmen des Zollvereins im ersten Vierteljahr 1857 betragen an Eingangsabgaben 4,953,248 Thlr. gegen 4,277,770 Thlr. im entsprechenden Zeitraume des Vorjahrs; an Ausgangsabgaben 51,767 Thlr. gegen 44,273 Thlr., und an Durchgangsabgaben 61,146 Thlr. gegen 76,583 Thlr. Es stellt sich mithin bei den Eingangsabgaben eine Mehreinnahme von 675,478 Thlrn., bei den Ausgangsabgaben eine Mehreinnahme von 7494 Thlrn., und bei den Durchgangsabgaben eine Mindereinnahme von 15,437 Thlrn. heraus, im Ganzen eine Mehreinnahme von 667,535 Thlrn., welche einer Steigerung der Einnahme des Zollvereins von 15 Proz. gegen das erste Quartal des vorigen Jahres gleichkommt. Die erhebliche, aus den Eingangsabgaben erzielte Mehreinnahme ist vorzugsweise durch die gesteigerten Eingangsverzollungen bei Preußen, Bayern, Sachsen, Würtemberg, Baden, Hessen-Darmstadt, Thüringen, Braunschweig, und Frankfurt a. M., demnächst auch, wenn gleich in geringerm Maße, bei Kurhessen und Nassau herbeigeführt worden, während bei Hannover, und besonders bei Oldenburg, die vorjährige Einnahme nicht erreicht worden ist. Die Mehrverzollung ist im Wesentlichen beim rohen Kaffee eingetreten, neben welchem auch noch Roheisen, geschmiedetes Eisen aller Art, grobe geschmiedete Eisenwaaren, Branntwein, trockene Südfrüchte, Gewürze, Getreide und Hülsenfrüchte, endlich Vieh, besonders Schweine, zu den Mehreinnahmen in einigem Umfange beigetragen haben. In Bezug auf die letztgenannten Artikel ist zu bemerken, daß die für Getreide u. s. w. zeitweilig gewährte Zollfreiheit mit dem Ablaufe des Jahres 1856 ihre Endschaft erreicht hat, und daß nach dem Aufhören der zur Abwehr der Viehseuche angeordneten Grenzsperre gegen Polen der Eingang von Schlachtvieh, namentlich von mageren Schweinen, erheblich gestiegen ist. Die Minderverzollungen, durch die späte Eröffnung der Schifffahrt und die ungünstigen Geldverhältnisse erklärlich, machen sich besonders bei Rohzucker für vereinsländische Siedereien, Thee, Oel in Fässern, geschältem Reis, ungebleichtem eindrähtigem baumwollenem Garn, unbearbeiteten Tabaksblättern, Wein in Fässern u. s. w. bemerkbar. Die Mehreinnahme aus der Ausgangsabgabe ist zum geringern Theile im östlichen Verbande entstanden, und zwar hauptsächlich durch die Mehrverzollungen der Provinzen Brandenburg (rohe Häute und Lumpen) und Schlesien (rohe Schafwolle und rohe Häute) veranlaßt. Die erheblicheren Mehreinnahmen im westlichen Verbande sind durch vermehrte Ausfuhr von rohen Häuten, roher Schafwolle, Lumpen, und Zinkblende herbeigeführt worden. Die Mindereinnahme bei den Durchgangsabgaben fällt dem östlichen Verbande zur Last (17,266 Thlr.), während im westlichen Verbande sogar eine Mehreinnahme von 1829 Thlrn. erzielt wurde. Das Minus erklärt sich wesentlich durch die verminderte Durchfuhr durch die Provinzen Preußen und Schlesien in Folge der durch den Frieden veränderten Verkehrsverhältnisse.

Die zur gemeinschaftlichen Theilung gestellten Bruttoeinnahmen aus den Eingangsabgaben im ersten Quartal 1857 betrugen bei: 1) Preußen 3,161,645 Thlr. gegen 2,721,258 Thlr. in der entsprechenden Periode des Vorjahrs (440,387 Thlr. mehr), außerdem Luxemburg 21,532 Thlr. gegen 15,429 Thlr. (6103 Thlr. mehr); 2) Bayern 216,166 Thlr. gegen 177,328 Thlr. (38,838 Thlr. mehr); 3) Sachsen 441,639 Thlr. gegen 340,612 Thlr. (101,027 Thlr. mehr); 4) Hannover 392,332 Thlr. gegen 404,983 Thlr. (12,651 Thlr. weniger); 5) Würtemberg 50,087 Thlr. gegen 41,396 Thlr. (8691 Thlr. mehr); 6) Baden 118,170 Thlr. gegen 105,335 Thlr. (12,835 Thlr. mehr); 7) Kurfürstenthum Hessen 62,460 Thlr. gegen 58,585 Thlr. (3875 Thlr. mehr); 8) Großherzogthum Hessen 100,703 Thlr. gegen 81,949 Thlr. (18,745 Thlr. mehr); 9) Thüringen 77,941 Thlr. gegen 61,406 Thlr. (16,535 Thlr. mehr); 10) Braunschweig 70,258 Thlr. gegen 59,814 Thlr. (10,414 Thlr. mehr); 11) Oldenburg 34,003 Thlr. gegen 39,626 Thlr. (5623 Thlr. weniger); 12) Nassau 13,142 Thlr. gegen 12,714 Thlr. (428 Thlr. mehr), und 13) Frankfurt a. M. 193,170 Thlr. gegen 157,335 Thlr. (35,835 Thlr. mehr). Die Mehreinnahme bei 11 Staaten betrug im Ganzen 693,752 Thlr., die Mindereinnahme bei 2 Staaten im Ganzen 18,274 Thlr., also schließlich Mehrertrag 675,478 Thlr.

Deutschland.

† **Karlsruhe**, 24. Juli. In den letzten Tagen haben Seine Königliche Hoheit der Großherzog wieder eine Anzahl von Deputationen aufs huldvollste zu empfangen geruht, welche gekommen waren, um ihre ehrerbietigsten Glückwünsche aus Anlaß der Geburt eines Thronerben auszusprechen; es waren Abordnungen des grundherrlichen Adels des Landes, bestehend aus dem Freiherrn von Göler von Schatthausen, dem Legationsrath Freiherrn von Türckheim, und dem Oberforstrath Freiherrn von Gemmingen, des Hofgerichts in Mannheim, der Studirenden von Freiburg, der Städte und Amtsbezirke Mannheim, Ladenburg, Gerlachsheim, Sinsheim, Bruchsal, Bretten, Gernsbach, Rheinbischofsheim, Lahr, Ettenheim, Kenzingen, und Staufen.

† **Karlsruhe**, 24. Juli. (Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe.) Heute Nachmittag 4 Uhr hat die feierliche Preisvertheilung stattgefunden. Wir sind bereits in den Stand gesetzt, die Namen der Preisträger mitzutheilen. Es sind folgende: Fabrikant Blumenthal von Darmstadt (Dreschmaschine), Fabrikant Heß von Speier (desgleichen), fürstl. Lobkowitz'sche Maschinenfabrik in Ulkersdorf (desgleichen), Fabrikant Rupp von Holzheim in Würtemberg (desgleichen), land- und forstwirthschaftliches Institut Hohenheim (Pflüge), Wagnermeister Scheer von Darmstadt (desgleichen), Ackerbauschule Hochburg (Wendepflug), Schmiedmeister Hossäß von Mühlburg (desgleichen), Fabrikant Maurer von Gaggenau (Untergrundpflug), Landwirthschaftlicher Verein der Provinz Rheinhessen (Säemaschinen), Fabrikant Wilhelm Frei von Rappenau (desgleichen), nochmals der Landwirthschaftliche Verein der Provinz Rheinhessen (desgleichen), Fabrikant Blumenthal von Darmstadt (Häckselschneidmaschine), Fabrikant Engel von Worms (desgleichen), Fabrikant Maurer von Gaggenau (Wurzelschneidmaschine), Franz Peter, Kaufmann in Achern (desgleichen), Wagnermeister Schenkel in Durlach (Putzmühle), Landwirth Pfohl in Saarburg (desgleichen), Wagnermeister Schneider in Gündlingen (desgleichen), Land- und forstwirthschaftliches Institut Hohenheim (Siebmaschine), Hr. Spitz aus Mutterslehen (Flachsbreche), Hr. Jordan von Darmstadt (Drainröhrenpresse), Bezirksverein Sinsheim (desgleichen), Gebrüder Dittmar in Heilbronn (Gartenwerkzeuge), Hofmechanikus Sickler von Karlsruhe (kleinere Nivellirinstrumente), Fabrikant Stumpf von Mainz (Saug- und Druckpumpen), Wagenfabrikant Danzer von Karlsruhe (Brückenwagen), Fabrikant Kade von Achern (Sensen), Lehrer Huber von Niederschopfheim (Bienenzucht). — Wir bemerken noch, daß, wo für dieselben Gegenstände mehrere Preise an verschiedene Aussteller gegeben wurden, diese Preise als erster, zweiter u. s. w. anzusehen sind.

☾ **Von der Saalbach**, 23. Juli. (Landwirthschaftliches. Raufhändel.) Die Heu- und Repsernte, bei sehr günstiger Witterung eingebracht, ist in unserer Gegend vorzüglich ausgefallen. In Folge der seit einiger Zeit trockenen Witterung steht dagegen eine geringe Oehmdernte in Aussicht; auch der Klee, der befruchtenden Kraft des Regens ermangelnd, vegetirt nur kümmerlich. Die geringe Ausbeute dieser Futterpflanzen hat bereits einen merklichen Einfluß auf die Viehpreise in unserer Gegend geäußert, indem auf dem letzten hiesigen Viehmarkt ein wesentlicher Abschlag der Viehpreise eingetreten ist, was auch auf dem letzten Viehmarkt in dem benachbarten würtembergischen Städtchen Knittlingen der Fall war. Die Gerstenernte ist in vollem Gange und befriedigt allenthalben auf das vollkommenste. Eine gleich ausgiebige Spelzernte, welche mit Ende dieser Woche ihren Anfang nehmen wird, ist zu erwarten. Die Kartoffeln stehen in unserer Gegend ausgezeichnet, und es hat sich bisher noch keine Spur von Krankheit an ihnen gezeigt. Zuckerrüben und Tabak dagegen sind, der nöthigen Feuchtigkeit ermangelnd, in ihrem üppigen Wachsthum etwas gehemmt, und versprechen eine nur mittelmäßige Ernte. Die so vielfach lautgewordene Klage über Mangel an Arbeitskräften vernehmen wir zum Theil auch in unserer Gegend. Die Steigerung der Arbeitslöhne, welche man namentlich diesem Arbeitermangel zuschreiben will, ist aber nicht allein Folge dieses Mangels an Arbeitern, sondern hat vielmehr ihren Grund in den gesteigerten Preisen aller Lebensmittel, und sobald billigere Preise der Lebensbedürfnisse eingetreten sein werden, werden auch die Arbeitslöhne verhältnißmäßig niedriger werden. — In jüngster Zeit kamen im Amtsbezirk Bretten einige zum Theil sehr rohe und ärgerliche Schlägereien vor, wobei es schwere und gefährliche Verwundungen gab.

△△ **Bretten**, 23. Juli. Gestern begab sich eine Deputation der hiesigen Stadt, bestehend aus den HH. Bürgermeister Groll, Gemeinderath Wörner, und Posthalter Paravicini, nach Karlsruhe, um Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog die Glückwünsche des Amts Bretten aus Anlaß der Geburt des Erbgroßherzogs ehrerbietigst auszusprechen. Die Deputation hatte sich der huldvollsten Aufnahme und des herzlichsten Dankes von Sr. Königl. Hoheit zu erfreuen. Dieser Abordnung schloß sich der Bürgermeister von Sickingen im Namen der Landgemeinden des Amtsbezirks Bretten an.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

*** **Sinsheim**, 23. Juli. Gestern begab sich eine Deputation von vier Mitgliedern aus der Stadt Sinsheim und drei aus den übrigen Amtsgemeinden nach Karlsruhe, um Se. Königl. Hoheit den Großherzog zu dem höchsterfreulichen Ereigniß der Geburt des Thronerben zu beglückwünschen. Den Abgeordneten wurde die Gnade zu Theil, von Sr. Königl. Hoheit aufs huldvollste empfangen zu werden.

♀ **Mannheim**, 23. Juli. Bei einem so großen Andrange von Menschen aller Stände, daß kaum eine Nadel hätte zu Boden fallen können, ging die Aufführung der hiesigen Gesangvereine zu Gunsten der schleswig-holsteinischen Beamten auf dem Lokal des Bockkellers heute Abend von Statten. Neben den gut ausgeführten Musikstücken wirkte ein kleines Feuerwerk des Hrn. Schmidt zur Erheiterung der Menge. Ein erhebender Anblick aber bot sich dar, als am Schluß der Gesänge plötzlich die ganze Versammlung, in die Melodie: „Heil unserm Fürsten Heil" einstimmend, die Geburt unseres Erbprinzen in einem an die Einzelnen vertheilten Liede begrüßte.

♂ **Mannheim**, 23. Juli. Schleußenmeister Friedrich Sänger hier, früher der Pionnierkompagnie angehörig, welcher im Mai d. J. das Dienstmädchen des Oekonomen Deurer mit eigener Lebensgefahr aus dem Hafenbassin rettete, erhielt durch die Gnade Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs die silberne Zivil-Verdienstmedaille, welche mit geeigneter Rede letzten Sonntag durch den großh. Stadtdirektor überreicht wurde. — Aus der Gregor Möhl'schen Stiftung hier, und zwar aus den fünfjährigen Zinsen des Stiftungskapitals, wurden im Sinne der Stiftungsurkunde je 900 fl. an ein katholisches und ein evangelisches Mädchen zum Zweck der Verehelichung, an vier katholische und zwei evangelische hiesige Bürger je 150 fl. ausgetheilt. Sittlicher, unbescholtener Lebenswandel waren dabei die ersten Erfordernisse. — Man liest einen öffentlichen Vorschlag zu einer Sängerfahrt nach Neustadt — Hambacher Schloß —, woran sich badische, pfälzische, und andere Gesangvereine zum Besten der bedrängten Schleswig-Holsteiner betheiligen sollen. — Der Preis für Schlachtvieh fällt bedeutend, meistens aus Futtermangel in den nördlichen Gegenden. Hier hat das Fleisch noch nicht abgeschlagen, und Ochsenfleisch kostet 16½ kr., Rindfleisch 13½ kr.

Gr. **Wertheim**, 23. Juli. Die Landwirthschaft hat die Aufgabe, für die physischen Bedürfnisse der Bevölkerung zu sorgen, und je reichlicher sie Dies thut, um so besser löst sie ihre Aufgabe. Mit der Zunahme der Bevölkerung steigen natürlich jene Bedürfnisse, und da diese in ganz Deutschland über ein Drittel größer ist, als vor 50 Jahren, so mußte die ländliche Produktion sich in gleichem Grade vermehren, und man mußte der Erde mehr abzugewinnen suchen. Die Landfläche hat nicht zugenommen, und was auch dem Ackerbau durch Ueberlassung von Walddistrikten und durch Kultivirung von früheren Oedungen zugewiesen wurde, das ist im Verhältniß zum vergrößerten Bedürfnisse unbedeutend. Die Fortschritte in der Erzeugung sind es zunächst, welche den erhöhten Bedarf decken, zumal auch die Landwirthschaft mit Zuhilfnahme der Technik jetzt Produkte liefert, welche man sonst vom Ausland beziehen mußte, wie z. B. Zucker. Verschiedene Ursachen haben diese Fortschritte hervorgerufen, vor Allem ist es die größere Wissenschaftlichkeit, mit welcher jetzt die Landwirthschaft von der gesammten ackerbautreibenden Klasse betrieben wird. Sind auch die bäuerlichen Landwirthe nicht gerade wissenschaftlich erfahren, so nehmen sie doch mittelbar Theil an der Wissenschaft, insofern sie das Bessere, was sie bei dem größeren, nach verständigen Grundsätzen verfahrenden Landwirthe sehen, nachahmen. Auf diese Art haben sich bessere Kulturmethoden verbreitet, man behandelt den Acker mit mehr Einsicht und Sorgfalt, man vermehrt und verbessert die Viehstände, und wendet überhaupt jedem Zweige diejenige Aufmerksamkeit zu, wodurch er am meisten gehoben wird und möglichst wohlthätig in das Ganze eingreift. Deßhalb möchten wir die Landleute ermahnen, unverdrossen vorwärts zu schreiten, damit der Höhepunkt, auf dem ihr mühsames, aber lohnendes Gewerbe jetzt steht, auch solchen störenden Verhältnissen entgegen wirken kann, die sie nicht abzuwenden vermögen.

△ **Miosbach**, 22. Juli. Wie überall, so stehen auch in unserer Gegend fast alle Früchte ganz vortrefflich, und berechtigt dieser Stand, wenn keine besondern Zwischenfälle eintreten, zu einer recht gesegneten Ernte. Auch Obst gibt es viel, und worin sich besonders dieses Jahr vortheilhaft vor den vorangehenden auszeichnet, ist die Aussicht auf einen nach Quantität und Qualität sehr guten Ertrag des Weinstocks. Möchten alle diese schönen Hoffnungen nicht durch ungünstige Witterung oder Hagelschlag wieder gestört werden! — In Folge der ergiebigen Heuernte sind die Viehpreise in neuerer Zeit so bedeutend heruntergegangen, daß zur allgemeinen Freude für den diesseitigen Amtsbezirk die Fleischpreise nun auch sehr wesentlich herabgesetzt werden konnten. Das Pfund Rindfleisch kostet jetzt 9 kr., Kalbfleisch 7 kr., Hammelfleisch 11 kr., und Schweinefleisch 13 kr. — Der 4pfündige Laib Brod wird gegenwärtig zu 15 kr. gekauft, und es steht wohl auch hier noch ein größerer Abschlag für die nächste Zukunft bevor. — Die Neckar-Dampfschifffahrts-Gesellschaft machte dem Vernehmen nach in den ersten Monaten der Saison bessere Geschäfte, als vorigen Jahres, sowohl was den Personenverkehr, als den Gütertransport betrifft. Leider aber ist wegen des gegenwärtig sehr niedern Wasserstandes und, wie es scheint, theilweise auch wegen der etwas gebrechlichen Boote, in den letzten Wochen öfters der Fall vorgekommen, daß die bestimmte Zeit der Abfahrt und Ankunft an den verschiedenen Stationen nicht eingehalten werden, oder, wie es z. B. gestern der Fall war, das Dampfschiff nur eine Strecke Wegs zurücklegen konnte, was natürlich für alle Reisenden, die sich dieser sonst so angenehmen Reisegelegenheit bedienen wollen, mannichfache Unannehmlichkeiten mit sich bringt und den Interessen der Dampfschifffahrts-Gesellschaft nichts weniger als förderlich ist.

♁ **Baden**, 24. Juli. Heute wird Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen unsern Kurort wieder verlassen. Höchstderselbe war seit dem 16. d. M. hier anwesend und hatte seine Wohnung im Gasthaus „zum französischen Hofe". Noch hat die Saison ihren Höhepunkt nicht erreicht, und die Zahl der anwesenden Fremden ist fortwährend in erfreulicher Zunahme begriffen. Die Zahl derselben ist namhaft größer, als im vorigen Jahr zu derselben Zeit. Außer den bekannten Unterhaltungen und Genüssen, die der hiesige Kurort seinen Gästen bietet, trägt auch die herrliche Witterung das Ihrige dazu bei, den Aufenthalt im hiesigen Kurorte so angenehm, als Dies nur immer möglich, zu gestalten. Die heiteren Morgen und Nachmittage zerstreuen die Badewelt nach allen Richtungen und nach all den reizenden Punkten und Orten, an welchen unsere unvergleichliche Gegend so reich ist. Dabei leistet die große Zahl eleganter Wagen, die hier zum Gebrauch der Fremden aufgestellt sind, ihre gute Dienste, und die besuchteren Spazierwege und Straßen erscheinen ganz ungewöhnlich belebt. Der Abend aber vereinigt die Gäste in und vor dem Konversationshause, wo man eine Gesellschaft erblickt, wie sie Baden nie glänzender gesehen.

Emmendingen, 20. Juli. (Frbgr. Ztg.) Der bisherige Amts-Briefbote der dritten Route unseres Oberamtsbezirks, H. von Nieder-Emmendingen, stand in letzter Zeit im Verdacht, ihm von Privatpersonen anvertraute Gelder nicht immer auf die rechte Zeit abgeliefert und solche oft mehrere Wochen in seinen Nutzen verwendet zu haben. Am 17. d. wurden nun von Seiten der hiesigen Postexpedition wirkliche Geldunterschlagungen entdeckt und vom großh. Oberamt die Untersuchung schleunigst begonnen. Als H., von Feldarbeiten kommend auf dem Heimwege begriffen, erfuhr, daß eine amtliche Kommission bereits in seinem Hause visitire, ergriff er sofort — wahrscheinlich von allen Existenzmitteln entblößt — die Flucht und verschwand in den nahen Waldungen. Ueber die Größe der unterschlagenen Summen kann ich noch keine bestimmte Angabe machen; sie sind jedenfalls aber nur gering. — Bei dem für den gestrigen Sonntag verwilligten Freitanz fiel in der zu unserm Amtsbezirk gehörenden Gemeinde Bahlingen ein Unglück vor. Ein von Mundingen gebürtiger, in Bahlingen dienender, lediger Bursche bekam beim Heimgehen Abends mit mehreren Bahlinger Burschen, welche ihm auf den Weg gestanden sein sollen, Händel. Die Sackmesser wurden gezogen, und der Sohn der Wittwe Baumgärtner von dem Angegriffenen derart verwundet, daß er alsbald seinen Geist aufgab.

Freiburg, 23. Juli. (Frbgr. Z.) Unsere Hochschule hat nun die gegründete frohe Hoffnung, daß Se. Königl. Hoheit der Großherzog allergnädigst geruhen werden, ihr nahe bevorstehendes vierhundertjähriges Jubiläum durch Allerhöchstihre persönliche Anwesenheit zu verherrlichen. Auch ist ihr der höchst erfreuliche, gnädigste Besuch anderer hohen Gäste in sicherer Aussicht gestellt. Sodann dürfen wir der Ankunft einer Anzahl höchster und hoher großh. Staatsbeamten aus Karlsruhe entgegensehen, und Deputationen von andern Universitäten sind bereits in bedeutender Anzahl angemeldet. Das Programm der einzelnen Festlichkeiten ist von dem akademischen Senat aufgestellt und dem großh. Ministerium des Innern zur Genehmigung vorgelegt. Wenn wir jetzt schon das Wesentlichste daraus mittheilen, so bitten wir, nicht zu übersehen, daß nicht nur Abänderungen durch gedachte hohe Stelle erfolgen können, sondern daß auch die Zeit der Ankunft der wahrscheinlich nur einen Tag dauernden Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs noch nicht fest bestimmt ist, und daß davon Näheres in dem Programme abhängt.

Der erste akademische Festakt wird nach dem Programm, wie es jetzt aufgestellt ist, Montag, 3. August Vormittags, in der Aula stattfinden und in dem Empfang der Gäste durch den akademischen Lehrkörper bestehen. Nachmittags wird wahrscheinlich ein Spaziergang mit den Gästen veranstaltet. Dienstag, 4. August: Vormittags Festgottesdienst und akademische Festrede, Mittags Festdiner, und Abends Festball. Mittwoch, den 5. August: Vormittags Ehrenpromotionen, Abends Bankett. Donnerstag, den 6. August, wird wahrscheinlich eine große Exkursion stattfinden.

Zur Vorfeier des Jubiläums veranstalten die beiden hiesigen Gesangvereine auf Sonntag, den 2. August, ein Konzert in der Liederhalle; auch werden dieselben zur Verschönerung der beiden akademischen Festakte am 4. und 5. August, sowie des Banketts freundlich mitwirken. Die Einladungen werden im ausgedehntesten Maße stattfinden und nur mit denjenigen Beschränkungen, die durch die Räumlichkeiten geboten sind; namentlich werden die HH. Akademiker zu allen Festlichkeiten theils in ihrer Gesammtheit, theils in Deputationen eingeladen werden. Sobald die Liste der auswärtigen Deputationen vollständig sein wird, soll dieselbe in der „Freiburger Zeitung" mitgetheilt werden.

✗ **Aus dem Wiesenthal**, 23. Juli. Wenn irgendwo im Lande einer definitiven Lösung der vielbesprochenen Besoldungsfrage mit harrender Sehnsucht entgegengesehen wird, wenn irgendwo das Geschlecht der „Kanzleiräthe" zahlreich vertreten und schlimm daran ist, so ist es in unserm vielgepriesenen Oberlande. Hier, in der Nähe der Basler Millionenleute, die nicht nur täglich in ihren eleganten Equipagen uns den Gegensatz jenes guten Bureaumannes recht anschaulich vor Augen führen, sondern auch das idyllische „Chromet süßen Anke!" unseres allemannischen Sängers uns fortwährend in gar prosaische Erinnerung bringen, — hier, mitten unter den Baumwollen- und Maschinenfürsten, die uns Tag für Tag von Tausenden und Zehntausenden zu hören geben, hier unter — doch ich will das Register nicht weiter fortführen —, kurz, hier will's dem bewußten Rath nicht recht behaglich und wohnlich werden. Freilich, schön ist's da oben auf unsern waldigen Bergen und sonnigen Rebgeländen und dunkelgrünen Matten, aber an den Buchen- und Tannenbäumen wachsen eben doch keine Kartoffeln, und den süßen Saft der Traube müssen wir theuer bezahlen, und wenn wir etwa die dunkelgrünen Matten in gemüthlicher Landparthie genießen wollen, so begleitet uns ein Gast, der alle Poesie verdirbt: die Sorge. Darum stimmen auch wir hier oben in das ceterum censeo aller verehrlichen Kanzleiräthe um so mehr von Grund des Herzens ein, als wir täglich die erfreuliche und doch bedenkliche Erfahrung machen, daß die frische und gesunde Luft unserer Berge nicht nur nicht ernährt, sondern sogar stark zehrt.

München, 20. Juli. Die „N. Münch. Ztg." bringt folgenden offiziösen Artikel über die Gesangbuchs-Agitation in der Pfalz und die Quieszirung des protestantischen Pfarrers Schmitt zu Mörzheim:

Was die Einführung eines neuen Gesangbuches in der unirten protestantischen Kirche der Pfalz betrifft, so handelt es sich zur Zeit vorerst noch um den Entwurf eines solchen Gesangbuches, welchen das protestantische Konsistorium in Speyer vorbereitet und den in den nächsten Tagen sich versammelnden Diözesansynoden zu ausführlicher Meinungsäußerung mittheilen wird. Wenn die Ergebnisse der Diözesansynoden bekannt sind, wird sich erst näher bemessen lassen, ob und in welcher Weise dieser Entwurf mit königl. Genehmigung der nächsten Generalsynode zur Aeußerung vorgelegt werden wird. Es sind also selbst bis zu der Vorlage bei der nächsten Generalsynode noch mehrfache Stadien der Berathung und Prüfung gegeben, welche dieser Gegenstand zu durchlaufen hat, und ist den Betheiligten allseitig Gelegenheit geboten, über den vorliegenden Gegenstand gehörigen Orts und in der gesetzlichen Form sich frei und unbefangen auszusprechen.

Von diesen gesetzlich freistehenden Wegen und Mitteln hat jedoch Pfarrer Schmitt in Mörzheim keinen Gebrauch gemacht, vielmehr bei einer in Form und Wahl der Mittel nicht zu billigenden Agitation gegen die kirchliche Oberbehörde offen sich betheiligt. Obschon das Konsistorium die Geistlichen insbesondere vor jeder Betheiligung an unerlaubten Schritten ausdrücklich gewarnt hatte, welche etwa darauf abzielten, den Beschlüssen der Synoden in ordnungswidriger Weise vorzugreifen, hat Pfarrer Schmitt gleichwohl einer zahlreichen Versammlung vieler Presbyterial- und Gemeindeglieder zu Landau präsidirt, die Versammelten in einem Vortrage zu einer von ihm verfaßten Erklärung gegen den Gesangbuchs-Entwurf aufgefordert, und bei einem Beschlusse dieser Versammlung sich betheiligt, nach welchem diese Erklärung gedruckt und unter den Gemeinden der Pfalz verbreitet werden sollte und auch wirklich verbreitet worden ist.

Die oberste protestantische Kirchenbehörde hat aus diesem Vorgange Veranlassung genommen, wegen des von Pfarrer Schmitt an den Tag gelegten Ungehorsams und der hiedurch begangenen Pflichtverletzung, welche überdies noch durch eine fast höhnende Art der Vertheidigung gesteigert wurde, die Quieszenz dieses Geistlichen zu beantragen, welcher auch allerhöchsten Orts sofort stattgegeben worden ist. War und blieb dem Pfarrer Schmitt unbenommen, über die Zweckmäßigkeit des neuen Entwurfes persönlich anderer Meinung zu sein und Solches an dem gehörigen Orte auszusprechen, so konnte doch eine solche offene Hintansetzung des legalen Standpunktes und der dem geistlichen Stande speziell obliegenden Verpflichtungen nicht ungeahndet gelassen werden, und zwar um so weniger, als nach genauerer Erwägung früherer Verhältnisse und Vorgänge zu einer milderen Beurtheilung dieses Falles kein Grund gegeben war.

Speyer, 21. Juli. (Fr. P.-Ztg.) Gestern haben die Bezirkssynoden ihre Vorberathung über den Gesangbuchs-Entwurf gepflogen, und man weiß schon, daß man sich für die Vorlage eines neuen Gesangbuches einhellig entschieden hat.

Germersheim, 21. Juli. (Pf. Z.) In verwichener Nacht ist der Stadt- und Festungskommandant, Generalmajor Alphons Frhr. v. Stockum mit Tod abgegangen.

Frankfurt, 21. Juli. Man schreibt der „Zeit": Noch vor Eintritt der demnächstigen Vertagung hofft man, daß die Bundesversammlung die Pensionsangelegenheit der ehemaligen Offiziere der schleswig-holsteinischen Armee zu einer günstigen Erledigung führen wird. Bekanntlich hatte Oldenburg im Mai den Antrag gestellt, die Nachzahlung der vom 1. Jan. 1854 gewährten Unterstützungen für die Jahre 1852 und 1853 eintreten zu lassen; der Ausschuß ist dem Antrage aus Rücksichten der Billigkeit und im Hinblick auf die bedürftige Lage der Betheiligten beigetreten und hat seinen deßfallsigen Vortrag bereits im Mai erstattet. Es befindet sich daher diese Sache gegenwärtig in dem Stadium der Abstimmung, welche stattfinden kann, sobald die Beschlußnahmen der deutschen Regierungen hier angelangt sind. Wie man hört, sind die meisten derselben der Bewilligung der nachgesuchten Unterstützung günstig, deren Gesammtbetrag sich auf ca. 30,000 fl. belaufen würde.

* **Berlin**, 22. Juli. Die „Zeit" polemisirt gegen gewisse „malkontente Blätter", welche den Deutschen Bund um jeden Preis zu einem Engagement in der dänisch-deutschen Angelegenheit drängen wollen. Das offiziöse Blatt billigt dagegen eine Aeußerung der „Köln. Ztg.", welche es für ganz verkehrt erklärt, wenn man jetzt die Sache der Herzogthümer als aufgegeben darstelle. Seien die deutschen Mächte entschlossen, den gerechten, von ihnen im Allgemeinen bereits formulirten Forderungen Aenderung zu verschaffen, so könne Dies im Oktober so gut geschehen, wie im Juli, und der kleine Verzug möge immerhin dazu dienen, die fremden Mächte um so mehr von ihrer Langmuth zu überzeugen. Eine voreilige Hoffnungslosigkeit in dieser Sache sei jedoch eben so thöricht, als unpraktisch. — Der Kaiser von Rußland wird, dem Vernehmen nach, Kissingen am 23. Abends verlassen, über Frankfurt und Wilhelmsthal reisen, und am 26. d. M. in Potsdam eintreffen. Wie ferner verlautet, gedenken Se. Kais. Majestät am 28. und der Großfürst Michael am 30. d. M. in Stettin nach St. Petersburg sich einzuschiffen. Der Großfürst und Ihre Großh. Hoheit die Prinzessin Cäcilie von Baden trafen heute Vormittag ½11 Uhr vom Schlosse Sanssouci hier ein und wurden bei Höchstihrer Ankunft auf dem Bahnhofe von dem russischen Gesandtschaftspersonal empfangen. Die hohen Personen wollen, wie verlautet, hier einige Besuche und

verschiedene Einkäufe machen, Sehenswürdigkeiten ꝛc. in Augenschein nehmen, und sich alsdann Abends nach Potsdam zurückbegeben. Heute Vormittag war großes Frühstück im russischen Gesandtschaftshotel, welches Hr. v. Brunnow dem durchlauchtigsten Brautpaare zu Ehren gab. Nachmittags findet ebendaselbst großes Diner statt. — Wie die „Vlksztg." berichtet, ist der im Ladendorf'schen Hochverrathsprozeß verurtheilte und kürzlich begnadigte Kaufmann Neo unter der Bedingung der sofortigen Auswanderung aus der Strafanstalt zu Halle entlassen worden und vor einigen Tagen in Begleitung eines Polizeibeamten zu seiner Einschiffung für Neu-York von hier nach Hamburg abgereist.

Erfurt, 17. Juli. (Magd. Z.) Heute sind 17 von den 19 Dachwiger Exzedenten vorläufig ihrer Haft in Erfurt entlassen worden, um ihre Erntearbeit zu verrichten.

Wien, 20. Juli. Wie man der „Köln. Ztg." schreibt, ist von Seiten unseres Gesandten in London, Grafen Apponiy, die Meldung eingelangt, daß die englische Regierung Willens sei, entsprechende Schritte zu veranlassen, um demjenigen Theile der revolutionären Propaganda, welcher sich an dem letzten in Italien verübten Attentate betheiligt hat, ein- für allemal das Handwerk zu legen. Eine ähnliche Nachricht ist auch aus Paris eingetroffen. Von Seiten des Sir H. Seymour sind übrigens bis jetzt in dieser Angelegenheit dem diesseitigen Kabinete noch keine direkten Mittheilungen gemacht worden. — Die Regierung beabsichtigt, in jenen Gegenden, wo das landwirthschaftliche Gewerbe vorherrscht, landwirthschaftliche Schulen mit den Unterrealschulen zu verbinden, welcher Entschluß allgemeine und gerechte Billigung findet.

Wien, 21. Juli. Der Bau des neuen evangelischen Friedhofes hat begonnen. Die Einfriedungsmauer ist zum Theil schon hergestellt. Der für diesen Zweck ermittelte Platz befindet sich außer der Matzleinsdorfer Linie an der linken Seite der Eisenbahn, links von dem katholischen Friedhofe.

Italien.

Turin, 17. Juni. (A. Z.) Der Genueser „Cattolico" theilt das Verzeichniß derjenigen Personen mit, welche mit dem Dampfschiffe „Cagliari" gefangen genommen wurden und welche sich in den Gefängnissen della Vicaria zu Neapel befinden. Das Verzeichniß theilt die Gefangenen ab: in die die eigentliche Schiffsmannschaft ausmachenden Individuen, welche einschließlich des Kapitäns 28 Mann ausmachen, in die Passagiere, zusammen 11 Personen, und in die von Ponza entwichenen Sträflinge, deren Zahl 10 beträgt. Unter den Passagieren, die in diese fatale Geschichte verwickelt wurden, befindet sich auch ein Deutscher, Julius Schneider aus Köln.

Neapel, 16. Juli. Der König hat zur Unterstützung der durch die Invasion vom 27. v. M. heimgesuchten Bevölkerung der Insel Ponza einen jährlichen Betrag von 2000 Dukaten zu Gemeindezwecken und eine gleiche Summe zur Vertheilung an die dürftigsten Bewohner dieser Insel bestimmt. — Von Ponza und Ventotene bis Ischia wird eine Telegraphenlinie errichtet.

Frankreich.

λ **Straßburg**, 23. Juli. Die bevorstehende Vereinigung der Landräthe wird von der Regierung dazu benützt werden, über wichtige national-ökonomische Fragen Gutachten zu verlangen. Was die Aufhebung der Prohibitionen im Mauthgesetze betrifft, so erheben sich immer mehr Stimmen für eine Reform, die unerläßlich ist, wenn Handel und Industrie gleichen Schritt halten sollen mit dem täglich sich bessernden und rasch entwickelnden Verkehrswesen. Der Präsident unserer Handelskammer, Hr. J. Sengenwald, hat in dieser Hinsicht eine sehr beherzigenswerthe Denkschrift veröffentlicht, in welcher er sich mit der größten Sachkenntniß gegen die Ausschließungsgesetze ausspricht und nachweist, wie die Prohibitionen den Anforderungen der Gegenwart schnurstracks entgegen und eigentlich nichts Anderes sind, als Prämien für den Schleichhandel. — Der Fremdenverkehr ist noch immer im Zunehmen, allein den Kulminationspunkt wird derselbe erst im nächsten Monat erreichen. Im Hinblicke auf den zu erwartenden großen Andrang von Reisenden hat auch die Verwaltung der französischen Ostbahnen bereits Vorkehrungen getroffen, um die regelmäßigen Anschlüsse an die benachbarten deutschen Linien zu sichern. — In den jüngsten Tagen ist eine sehr dankenswerthe Schrift von dem hiesigen städtischen Arzte Hrn. Dr. Robert unter dem Titel: „Guide du Médecin et du Touriste aux Bains de la Vallée du Rhin, de la forêt-noire et des Vosges" erschienen. Dieselbe ist ein sehr lehrreicher Wegweiser für alle Reisende, und zwar für Diejenigen, welche eine Kur gebrauchen, wie für Diejenigen, welche sich blos erholen und zerstreuen wollen. Der Verfasser behandelt mit besonderer Vorliebe die badischen Heilquellen. — Die Ernte ist überall im Gange. In vielen Bezirken fehlt es an Arbeitern, um den reichen Segen so rasch, als es wünschenswerth wäre, nach Hause zu bringen. Von allen Seiten kommt uns die Meldung über beträchtlichen Abschlag der Getreidepreise zu. Hier wird jetzt der metrische Zentner Weizen wieder zu 25 bis 27 Fr. verkauft, was wohl seit Jahren nicht mehr der Fall war. In wenigen Wochen werden wir wieder normale Brodpreise haben.

† **Paris**, 23. Juli. Der „Moniteur" enthält ein Dekret, d. d. Plombières, 16. d. M., wornach die Session der Landräthe (conseils généraux) in allen Departements, mit Ausnahme des Seinedepartements, am 24. Aug. beginnt und am 7. Sept. endet. Der Kaiser wird nächsten Samstag Abend hier eintreffen und einige Tage in St. Cloud bleiben, ehe er sich nach Osborne begibt. Man versichert, daß die Frage der Wiederherstellung der *Grande-aumônerie* auf dem Punkte der Lösung angelangt ist. Doch soll die Wahl des künftigen Grand-aumônier nicht, wie man früher sagte, auf den Fürsten von Canino oder den Bischof von Nancy, sondern auf den Erzbischof von Paris, Kardinal Morlot, gefallen sein. Gleichzeitig soll das Kapitel von St. Denis wieder hergestellt werden. Es scheint auch, daß St. Denis wieder zum künftigen Begräbnißplatze der Souveräne Frankreichs ersehen ist. Prinz Jerôme wird nächsten Mittwoch nach Havre gehen, um dort einige Zeit zu bleiben. — Ferruck-Khan und sein Gefolge sind heute nach Brüssel abgereist. — Das Porträt Béranger's ist für das Museum zu Versailles bestellt. Die Rue Bendome, wo Béranger starb, soll den Namen „Rue Béranger" erhalten. — Dem „Pays" wird aus London berichtet, daß das englische Expeditionskorps im Persischen Golf von der ursprünglichen Stärke von 4800 Mann Infanterie und 700 Mann Kavallerie am 1. Juni durch Krankheiten und das feindliche Feuer auf 3227 Mann Infanterie und 419 Mann Kavallerie zusammengeschmolzen war. — 3proz. 67 bis 67.05.

Spanien.

⁂ **Madrid**, 22. Juli. (Tel. Dep.) Die Regierung hat die Erlaubniß erhalten, das Gesetz über den öffentlichen Unterricht vorzubereiten. Die Einweihung der Kanalisation des Ebro hat am 19. d. M. mit großer Feierlichkeit stattgefunden.

Großbritannien.

⁂ **London**, 23. Juli. (Tel. Dep.) Prinz Albert wird nächsten Sonntag nach Brüssel gehen, um daselbst der Hochzeit der Prinzessin Charlotte beizuwohnen. — Alle Blätter sprechen mit Abscheu von dem durch den „Moniteur" aufgedeckten Attentate.

Neueste Levantepost.

Triest, 23. Juli. (T. Dep. d. A. Z.) Konstantinopel, 18. Juli. Ißhan Bey ist zum türkischen Gesandten in Berlin ernannt. Die Pforte hat eine Note an Frankreich, Rußland, Preußen, und Sardinien gerichtet, welche die Unmöglichkeit bezeugt, die walachischen Institutionen auch auf die Moldau anzuwenden.

Vermischte Nachrichten.

† Karlsruhe, 24. Juli. So eben, Nachmittags 3 Uhr, trifft die Nachricht aus Durlach ein, daß daselbst in dem Gasthaus zur Traube von Bari (der Karlsburg gegenüber) ein nicht unbedeutender Brand ausgebrochen ist. Das hiesige Pompierskorps ist sofort nach der Brandstätte abgegangen.

** Karlsruhe, 24. Juli. Gestern spielte die Musik des hiesigen großh. Füsilierbataillons auf dem Clever'schen Bierkeller zum Besten der Abgebrannten in Furtwangen. Das zahlreich versammelte Publikum spendete den Leistungen des wackern Musikkorps lebhaften Beifall. Dem Vernehmen nach gingen etwas über 51 fl. ein. Gelegentlich mag bemerkt werden, daß das neue Etablissement des Hrn. Clever fortwährend seine Zugkraft auf das Publikum in ungewöhnlicher Weise übt. An manchen Tagen war es von allen Ständen, Altern, Geschlechtern so stark besucht, daß man sich auf einen Münchener Bierkeller versetzt glauben könnte.

— Breslau, 21. Juli. Dr. Schütte, der neulich aus seiner Haft zu Josephstadt auf wunderbare Weise entsprungen, ist über die österreichische Grenze bei Glatz, und zwar über die Heuscheuer entkommen, und befindet sich bereits seit 14 Tagen in Breslau. Er gibt über die Berichte seiner Flucht folgende Berichtigungen: Seine beiden Genossen der Flucht sind der österreichische Grenadierhauptmann a. D., v. Szakmary, und ein junger polnischer Edelmann, v. Bimpeler. Sie hatten 12 Stunden Vorsprung, bevor ihre Flucht entdeckt wurde, und darum genügend Zeit, die nur 5 Meilen entfernte preußische Grenze zu erreichen. In Josephstadt ist zur Untersuchung dieser Flucht nicht blos ein Adjutant des Kaisers, sondern eine Kommission aus Wien eingetroffen. Dr. Schütte legte auf den Tisch seiner Gefängnißzelle, die er mit den beiden andern Fluchtgenossen theilte, ein Schreiben an das Platzkommando nieder, aus dem hier einige der bedeutsamsten Stellen abgeschrieben folgen: „Als der allerh. Amnestieakt vom 8. Mai, wodurch Se. Maj. hochherzig über alle seit 1848 begangenen politischen Vergehen den Schleier der Vergessenheit zu werfen versprach und anbefahl, veröffentlicht wurde, war ich berechtigt, meine alsbaldige Entlassung zu fordern und legte deßhalb am 15. Mai gegen meine fernere Inhaftirung förmlichen Protest ein." „Es wurde durch einen meiner Brüder von Pardubitz aus schon am 16. Mai ein Schreiben an den damaligen Justizminister, Baron v. Krauß, gesendet. Der Minister antwortete, „daß er nicht Schuld an meiner Ausschließung von der Liste der Amnestirten sei." „An den Grafen Nadasdy wurde ein Gesuch von meinem Bruder Hermann gestellt, welches durch die Güte unseres Premierministers, Frhrn. v. Manteuffel, und durch Vermittlung unserer (der preußischen) Gesandtschaft in Wien höchsten Orts überreicht wurde. Alle diese Schritte blieben erfolglos." Sofort nach gelungener Flucht hat Dr. Schütte die österreichischen Behörden sowohl von dieser, als auch von seinen Schritten in Kenntniß gesetzt, die er in Preußen gethan. Jetzt hat Dr. Schütte weiter die sichere Kunde erhalten, daß in Josephstadt zuerst eine vom Chef der obersten Polizeibehörde in Wien, Feldzeugmeister Kempen, angeordnete Kommission, dann noch ein Adjutant des Kaisers in Josephstadt angelangt seien. Es sind nämlich sowohl das zurückgelassene Schreiben des Dr. Schütte, aus welchem, nur um seinen Geist anzudeuten, ob einige der kernigsten Sätze extrahirt sind, als auch andere Dokumente über seinen Prozeß in die Hände des Kaisers gelangt. Der Kaiser hat direkte Berichterstattung über den Thatbestand anbefohlen. Dr. Schütte hält die Bewahrung irgend eines Inkognito's nicht für nöthig. Es scheint, daß die nicht österreichische Unterthanenschaft, wie sie ihn von der Amnestie ausgeschlossen, auch gleicherweise ihm Reklamationen von Seite des Kaiserstaats fern halten wird, von deren Versuch übrigens bisher auch Nichts hier verlautet.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

In der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** ist zu haben:

Die neue, nützlichste

Bienenzucht,

oder

der Dzierzonstock,

dessen Zweckmäßigkeit zur Honiggewinnung und Vermehrung der Bienen; die Erbauung, Einrichtung und Behandlung dieses Stockes, nebst einer Einleitung gegen das Tödten der Bienen.

Alles genau nach v. Berlepsch'schen Grundsätzen bearbeitet und durch eigene Erfahrung garantirt

von

Ludwig Huber,

Oberlehrer in Niederschopfheim.

Preis 18 kr.

In der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Hof- und Staatshandbuch des Großherzogthums Baden für 1857;

ord. Papier 2 fl., Vel.-Papier 2 fl. 30 kr.

H.241. Karlsruhe.

Frisch ger. Rheinlachs und neue holl. Vollhäringe,

Sardellen, Sardines à l'huile, westphäl. Schinken ꝛc., Trüffeln, Champignons, Capern, Oliven, frische Orangen und Citronen empfiehlt

Ph. Daniel Meyer.

In der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** ist zu haben:

Der

Führer des Maschinisten.

Anleitung

zur Kenntniß, zur Wahl, zur Aufstellung, Wartung und Feuerung

der

Dampfmaschinen, Dampfkessel und Triebwerke.

Ein Hand- und Hülfsbuch

für

Heizer, Dampfmaschinenwärter, angehende Mechaniker, Fabrikherren und technische Behörden.

Nach selbstständiger Erfahrung bearbeitet

von

C. F. Scholl.

Vierte, vermehrte und verbesserte Auflage.

Mit 285 in den Text eingedruckten Holzschnitten.

8. cart. Velinpap. Preis 3 fl. 18 kr. In engl. Leinen gebunden 3 fl. 36 kr.

H.242. Karlsruhe.

Mineral-Wasser,

als: Selterser, Emser, Langenbrücker, Nippoldsauer, Antogaster, Friedrichshaller, Saidschützer, Homburger, Nagozzi, Fachinger ist in frischer Füllung eingetroffen bei

Ph. Daniel Meyer.

H.248. Karlsruhe.

Lehrjunge-Gesuch.

In meinem Colonialwaaren- und Landesprodukten-Geschäft wird ein Lehrjunge aufgenommen.

Louis Steurer
am Spitalplatz Nr. 30.

In der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** sowie in allen Buchhandlungen des Grossherzogthums ist zu haben:

Karte

des Großherzogthums Baden,

bearbeitet auf dem Karten-Bureau des Grossh. Generalquartiermeisterstabes.

1 Blatt Maassstab 1/400,000. Abdruck von der Originalplatte 2 fl.
Abdruck von der Ueberdruckplatte 30 kr.

STATISTISCH TOPOGRAPHISCHE TABELLE

von dem

Großherzogthum Baden,

bearbeitet auf dem Bureau des Grossh. Generalquartiermeisterstabes. 1844. 48 kr.

H.238. Karlsruhe.

Verwaltungsrath

der

badischen Gesellschaft für Tabaks-Produktion u. Handel.

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch eingeladen, die statutenmäßig vorgeschriebene zweite Einzahlung von 10 % oder 50 Gulden pr. Aktie am 31. August dieses Jahres zu leisten.

Einzahlungen werden angenommen:

in **Karlsruhe** von den Herren **G. Müller & Consorten,**
„ „ „ „ „ **Gebrüder Haas,**
„ **Heidelberg** „ Herrn **C. M. Anderst,**
„ **Freiburg i./B.** von „ **Joseph Santier,**
„ **Frankfurt a. M.** von den Herren **L. v. Steiger & Comp.,**

welche Häuser ermächtigt sind, diese Einzahlungen auf den Interimsscheinen zu quittiren.

Karlsruhe, den 24. Juli 1857.

Der Vorstand: **Max v. Haber.** **Das Mitglied:** **A. v. Babo.**

H.243. Mannheim.

Guano.

In der ersten Hälfte des Monats August erwarten wir einen großen Transport **Guano** aus einem Schiff, das kürzlich erst **direkt aus Peru** im Seehafen angekommen ist.

Indem wir zu gefälligen Aufträgen einladen, machen wir darauf aufmerksam, daß wir gegen den gewöhnlichen Preis eine Ermäßigung eintreten lassen, wenn uns etwaige Bestellungen so frühzeitig eingereicht werden, daß wir die Versendungen mit Vermeidung des Auflagerns unmittelbar vom Schiff aus vornehmen können.

J. P. Lanz & Co.
in **Mannheim.**

G.988. Bremen.

Regelmässige Dampfschifffahrt

zwischen

BREMEN und NEWYORK

durch die neuen, prachtvollen Schrauben-Dampfschiffe **erster Klasse**

Queen of the South, groß 2221 Tons,
Indiana . . . . . „ 2364 „
Argo . . . . . „ 2315 „
Jason . . . . . „ 2667 „

mit unübertroffenen Bequemlichkeiten für Passagiere.

Abfahrt von Bremerhaven alle 14 Tage: Sonnabends früh Morgens, und zwar den 18. Juli, 1., 15. und 29. August, 12. und 26. September, 10. und 24. Oktober, 7. und 21. November, 5. und 19. Dezember.

Passagiere und Güter müssen drei Tage vor der Abfahrt in Bremen sein.

Passage-Preise einschließlich vollständiger Beköstigung:

Erste Cajüte . { Oberer Salon **250** Gulden Rhein. / Unterer Salon **200** „ „

für Kinder unter 10 Jahren die Hälfte; Domestiken **150** Gulden Rhein.

Zweite Cajüte { mit Kammern zu 6 und 8 Personen, pr. Erwachsenen **130** Gulden Rhein.

Zwischendeck . { mit Kammern zu 24 Personen, pr. Erwachsenen **110** Gulden Rhein.

Für Kinder unter 10 Jahren in den beiden letzten Plätzen **20** Gulden Rhein. weniger. Für Säuglinge unter einem Jahr **6** Gulden Rhein.

Außer den obigen **Dampfschiffen** expedire ich regelmäßig alle 14 Tage am 1. und 15. **jedes Monats** vorzüglich schöne, dreimastige **Segelschiffe** erster Classe nach **Newyork** und **Baltimore**, sowie im Frühjahr und Herbst nach **Neworleans** und **Galveston** und befördere Passagiere dahin zu den billigsten Preisen.

Die Anmeldungen zur Ueberfahrt sind möglichst zeitig bei mir oder meinen HH. Geschäftsfreunden, in

Karlsruhe bei Herrn J. Stüber,

zu machen, und werden die Bedingungen jederzeit unentgeldlich ertheilt.

Bremen 1857.

Fr. Wm. Bödeker jun.,
H. Aug. Heineken Nachfolger,
beeidigter Schiffsmakler.

G.358. Offenburg.

Lagerhaus zu verpachten oder zu verkaufen.

In Offenburg am Bahnhof, gegenüber der großherzoglichen Güterexpedition, ist ein geräumiges Lagerhaus, welches sich zur Niederlage von Landesprodukten, sowie zu jedem andern Geschäfte vorzüglich eignet, zudem außergewöhnliche Vortheile für die Beifuhr und den Weiterversand der Waaren darbietet, entweder auf eine längere Reihe von Jahren zu verpachten oder aus freier Hand zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende wollen sich unter der Chiffre C. E. E. franco poste restante nach Offenburg wenden.

H.190. Wiesloch und Heidelberg.

Bauarbeiten-Vergebung.

Für den Neubau einer evangelischen Kirche zu Waldangelloch werden nachverzeichnete Arbeiten durch Soumission in Akkord gegeben:

	fl.	kr.
Maurerarbeit, angeschlagen zu . . .	7256	51
Steinhauerarbeit, „ „ . . .	2320	31
Zimmermannsarbeit, angeschlagen zu .	2433	16
Schieferdeckerarbeit, „ „ .	451	10
Schreinerarbeit, „ „ .	1649	27
Schlosserarbeit, „ „ .	976	2
Glaserarbeit, „ „ .	257	38
Blechnerarbeit, „ „ .	47	—
Anstreicherarbeit, „ „ .	396	13
zusammen	15,788	8

Die Baupläne, Voranschläge und Akkordbedingungen liegen von heute an bei großh. Domänenverwaltung Wiesloch zur Einsicht auf, woselbst auch bis zum Mittwoch, den 12. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, die Soumissionen angenommen werden.

Wiesloch, den 22. Juli 1857. — Heidelberg, den 21 Juli 1857.
Gr. Dom.-Verwaltung. Breitenberger. — Gr. Bez.-Bauinspektion. Waag.

H.249. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. September d. J. soll der Eisenbahn-Güterbestättereidienst für die hiesige Stadt anderweit vergeben werden.

Diejenigen, welche zur Uebernahme dieses Dienstes Lust tragen, haben ihre Angebote längstens bis zum 10. August d. J., unter Anschluß ihrer Vermögens-, Leumunds- und Qualifikations-Zeugnisse, bei unterfertigter Direktion einzureichen.

Formulare für die Anerbieten, welche zugleich die Bedingungen der Uebernahme enthalten, können bei dem großh. Post- und Eisenbahn-Amte Karlsruhe eingesehen und in Empfang genommen werden.

Karlsruhe, den 18. Juli 1857.

Direktion der großh. Verkehrs-Anstalten.
Zimmer.
vdt. Adam.

In der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** ist zu haben:

Wichtigstes und nützlichstes Bildungsmittel für Schule und Haus!

Dr. L. G. Blanc's Handbuch des Wissenswürdigsten aus der

Natur und Geschichte der Erde

und ihrer Bewohner.

Zum Gebrauch beim Unterricht in Schulen und Familien, vorzüglich für Hauslehrer auf dem Lande, sowie zum Selbstunterricht.

Siebente Auflage,
durchgesehen, berichtigt, fortgesetzt und vermehrt von
Dr. A. Diesterweg.
Mit zahlreichen, in den Text eingedruckten Holzschnitten.
Erste Lieferung. Preis 36 kr.

Diese siebente, gänzlich umgearbeitete, illustrirte Auflage erscheint in Lieferungen à 10 Bogen zu dem billigen Preise von 36 kr.; mit 15 Lieferungen, die bis Mitte dieses Jahres erschienen sein werden, ist das ganze Werk vollständig.

H.192. Stuttgart.

Tuchmesse.

Wie schon im Kalender angezeigt ist, so beginnt die Stuttgarter Tuchmesse in gegenwärtigem Jahre Dienstag, den 18. August, und währt drei Tage. Der Verkauf ist nach der seitherigen Ordnung nur im Großen, nicht im Detail zulässig und ausschließlich beschränkt auf wollene Waaren aller Art, als: Tuch, Biber, Casimir, Hosenzeuge, Merinos u. Flanelle in Stücken, die mit Spiegel und Bart versehen sind. Den Verkäufern wird empfohlen, wenigstens 8 Tage vor dem Anfang der Messe dem Obermarktmeisteramt ihre Wünsche wegen des Raumes, den sie im Messelokal haben möchten, mit der Angabe der Stücke, welche sie bringen wollen, anzuzeigen. Den 20. Juli 1857.

Gemeinderath.

H.211. Karlsruhe. **(Brod- und Fourage-Lieferung.)** Die Brodlieferung für die Garnisonen Freiburg, Kehl, Karlsruhe, Bruchsal, Schwetzingen, Mannheim und die zum Montirungs-Kommissariat in Ettlingen kommandirte Mannschaft, sodann die Fourage-Lieferung für die Garnisonen Konstanz, Freiburg, Rastatt, Karlsruhe, Bruchsal und Mannheim während der vier Monate September, Oktober, November und Dezember 1857 soll im Weg der Soumission an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben werden.

Die zur Uebernahme solcher Lieferungen Lusttragenden haben

1) die bei den betreffenden Garnisons-Kommandantschaften, sowie bei dem unterfertigten Sekretariat aufgelegten Lieferungsbedingungen einzusehen;
2) die Soumissionen an das großh. Kriegsministerium portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Brod- (Fourage-) Lieferung für die Garnison N. N." einzusenden, oder solche bis
   Dienstag, den 18. August 1857,
   Vormittags 10 Uhr,
   in die auf dem diesseitigen Bureau aufgestellte Soumissionslade einzulegen.
3) Jeder Soumittent hat seiner Soumission ein gemeinderäthliches, von dem betreffenden Amte beglaubigtes Leumunds- und Vermögenszeugniß, oder die Kriegsministerialverfügung beizulegen, wodurch derselbe von Vorlage eines solchen Zeugnisses befreit wurde.
4) Jeder Soumittent hat bei der Soumissionseröffnung persönlich oder durch einen schriftlich Bevollmachtigten anzuwohnen.
   Hierbei wird bemerkt, daß die Preise für jeden Ort einzeln angegeben sein müssen.
5) Die Soumissionen für Brod sind auf den Schuß à 7 Pfund 16 Loth, jene für die Fourage auf die leichte Ration, bestehend in
   6 Meßle Haber, 7¼ Pfund Heu und 4¼ Pfund Stroh,
   zu stellen, und es ist der Preis für diese Haber-, Heu- und Strohquantität je besonders anzugeben.
6) Für die Brodlieferung werden nur Inländer zugelassen.

Karlsruhe, den 22. Juli 1857.

Sekretariat des großh. Kriegsministeriums.
Gempp.

H.184. Nr. 8705. Neckarbischofsheim. (Warnung.) Melchior Rick von Siegelsbach, der frühere Vormund des Valentin Heinrich Andreas Baumann von da, welch' Letzterer sich gegenwärtig in Mannheim aufhält, hat im Jahr 1847 den Betrag von 31 fl. 4 kr. bei der badischen Allgemeinen Versorgungsanstalt in Karlsruhe hinterlegt. Der Hinterlegungsschein hat das Datum vom 12. November 1847 und die Nummer 569. Es wurde angegeben, daß der erwähnte Schein verloren gegangen sei, weßhalb gegen den Erwerb dieser Urkunde gewarnt wird.

Neckarbischofsheim, den 18. Juli 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.
Scheuermann.

H.198. Nr. 12,814. Müllheim. (Aufforderung und Fahndung.) Kaspar Trautwein von Mengen soll wegen Diebstahls und Betrugs, z. N. des Schneiders Reinhardt, des Ignaz Kist und des Wilhelm Dröscher zu Badenweiler, in Untersuchung gezogen werden, und wird, da uns sein Aufenthalt unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen 3 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Zugleich ersuchen wir die Gerichts- und Polizeibehörden, auf Kaspar Trautwein zu fahnden und ihn im Betretungsfalle an uns abzuliefern.

Müllheim, den 20. Juli 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.
Lang.

H.197. Nr. 12,782. Müllheim. (Aufforderung und Fahndung.) Mathias Hämmerlin von Niederweiler soll wegen Diebstahls, z. N. des Johann Friedrich Lacher zu Oberweiler, in Untersuchung gezogen werden, und wird, da sein Aufenthaltsort dahier unbekannt ist, aufgefordert, sich binnen 3 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung gefällt würde.

Zugleich ersuchen wir die Gerichts- und Polizeibehörden, auf Hämmerlin zu fahnden und ihn im Betretungsfalle an uns abzuliefern.

Müllheim, den 20. Juli 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.
Lang.

H.214. Nr. 13,969. Ettlingen. (Aufforderung.) Jakob Wipfler und Gertrude Wipfler von Schöllbronn haben sich ohne Staatserlaubniß in Amerika ehelich niedergelassen, und werden aufgefordert, sich deßhalb binnen 8 Wochen zu verantworten, als sie sonst in die gesetzliche Geldstrafe verurtheilt und des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würden.

Ettlingen, den 21. Juli 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.
Ruth.

H.215. Nr. 13,970. Ettlingen. (Aufforderung.) Friedrich Schlee von Schillberg hat sich ohne Erlaubniß in Amerika ehelich niedergelassen und wird aufgefordert, sich deßfalls binnen 8 Wochen zu verantworten, als er sonst in die gesetzliche Geldstrafe verurtheilt und des badischen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würde.

Ettlingen, den 21. Juli 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.
Ruth.

H.216. Nr. 16,221. Freiburg. (Aufforderung.) Gebhard Bodmann von Buchenbach ist der Entwendung eines halbbaumwollenen Hemdes und eines Paares Zwilchhosen, zum Nachtheile des Jakob Hettich von St. Georgen, angeschuldigt, hat sich aber der Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Er wird deßhalb aufgefordert, sich innerhalb 3 Wochen anher zu stellen, indem sonst das Erkenntniß nach dem Ergebniß der Untersuchung würde gefällt werden.

Freiburg, den 21. Juli 1857.

Großh. bad. Stadtamt.
F. Meyr.

H.232. Nr. 13,452. Durlach. (Straferkenntniß.) Da Soldat Heinrich Max Brunner von hier der diesseitigen Aufforderung vom 8. v. Mts., Nr. 10,789, keine Folge geleistet hat, so wird er nunmehr seines Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, in die gesetzliche Geldstrafe von 1200 fl. und in die Kosten verfällt.

Durlach, den 23. Juli 1857.

Großh. bad. Oberamt.
Spangenberg.

H.236. Nr. 18,767. Rastatt. (Bekanntmachung.) Nachdem in der zweimonatlichen Frist an die in unserer öffentlichen Aufforderung vom 7. Mai d. J., Nr. 12,053, (Karlsruher Zeitung vom 12. Mai d. J.) bezeichnete Liegenschaft keine Ansprüche der dort bezeichneten Art gemacht wurden, werden solche nunmehr dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt.

Rastatt, den 23. Juli 1857.

Großh. bad. Oberamt.
Gageur.

H.174. Nr. 7531. Jestetten. (Aufforderung.) Der seit einiger Zeit vermißte Weber Johann Neukumm von hier wird hiemit aufgefordert,

binnen Jahresfrist,

von heute an, in seine Heimath zurückzukehren, widrigens derselbe des Staats- und Gemeindebürgerrechts für verlustig, sodann zugleich für verschollen erklärt, in die gesetzliche Vermögensabzugsstrafe verfällt und sein übriges Vermögen den nächsten Erbberechtigten in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

Jestetten, den 20. Juli 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.
Hirsch.

H.246. Nr. 11,512. Wertheim. (Schuldenliquidation.) Ueber den Nachlaß des † Appollonius Kuch von Steinbach haben wir Gant erkannt und Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 19. August d. J., früh 9 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Wertheim, den 21. Juli 1857.

Großh. bad. Stadt- und Landamt.
Kraft.

H.224. Nr. 17,541. Staufen. (Schuldenliquidation.) Emil Scheyli von Heitersheim, welchem mit amtlicher Verfügung vom 22. März 1854 zur Auswanderung nach Amerika Staatsgenehmigung ertheilt wurde, will jetzt einen Theil seines Vermögens an sich ziehen. Etwaige Ansprüche an denselben sind binnen 6 Tagen dahier geltend zu machen, widrigenfalls dem Antrage auf Vermögensausfolgung stattgegeben werden würde.

Staufen, den 22. Juli 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.
Metzger.

H.230. Nr. 8679/80. Eppingen. (Schuldenliquidation.) Die schon in Amerika befindlichen Simon und Theresia Müller von Landshausen haben um Auswanderungserlaubniß und Vermögensausfolgung nachgesucht.

Etwaige Ansprüche an dieselben sind am

Donnerstag, den 6. August l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei Verlust der Rechtshilfe dahier anzumelden.

Eppingen, den 20. Juli 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.
Meßmer.

H.228. Nr. 8678. Eppingen. (Schuldenliquidation.) Der schon in Amerika befindliche Andreas Reidinger von Landshausen hat um Vermögensausfolgung und Auswanderungserlaubniß nachgesucht.

Etwaige Ansprüche an denselben sind am

Donnerstag, den 6. August l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei Verlust der Rechtshilfe dahier anzumelden.

Eppingen, den 20. Juli 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.
Meßmer.

H.226. Nr. 8683. Eppingen. (Schuldenliquidation.) Die schon in Amerika befindlichen Georg Adam und Nikolaus Rau von Mühlbach haben um Auswanderungserlaubniß und Vermögensausfolgung nachgesucht.

Etwaige Ansprüche an dieselben sind am

Donnerstag, den 6. August l. J.,
Vormittags 10 Uhr,

bei Verlust der Rechtshilfe dahier anzumelden.

Eppingen, den 20. Juli 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.
Meßmer.

H. 222. Nr. 3989. Schönau. (Ausschlußerkenntniß.)

Die Gant
gegen
Donat Maier von Todtnau betr.

Alle Diejenigen, welche in der heutigen Tagfahrt die Anmeldung ihrer Forderungen unterlassen haben, werden von der vorhandenen Masse anmit ausgeschlossen.

V. R. W.

Schönau, den 15. Juli 1857.

Großh. bad. Bezirksamt.
Kamm.
vdt. Marbach.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik. Donnerstag, 23. Juli.

Staatspapiere.

		Per comptant.			Per comptant.
Oestr.	5% M. i. S. b. R.	91⅜ P.	G.Hss.	4½% Obligat.	102½ P. 101⅞ G.
„	5% do. holl. St.	91⅜ P.	„	4% do. bei Roths.	100¼ P.
„	5% do. 1852 i. Lst.	87⅛ P.	„	3½% ditto	93 G.
„	5% Lb. i. S. b. R.	91⅞ P.	Nass.	4% Obl. bei Rths.	99½ P.
„	5% Nat.-Anl. v. 1854	81⅛ bez.	„	3½% Obl. ditto	90⅞ P.
„	5% Met.-Obl.	79¼ bez.	Brsw.	3½% Obl. b. Roths.	89¾ P.
„	5% do. 1852 C. b. R.	79½ G.	Frkft.	3½% Obligat.	91⅜ P.
„	4½%	69⅞ P. ⅝ G.	„	3% ditto	84¼ P.
„	4%	—	Russl.	4% Hope C. b. G. u. C.	—
„	3%	—	Span.	3% inländ. Schuld	38 P.
„	2½% Met.-Obl. b. R.	—	„	1½% ditto	25 7/16 P. ¼ G.
„	1%	—	Port.	3% Obligationen	46 G.
Preus.	3½% Staatssch.	84⅜ P.	Holld.	2½% Integr.	—
„	4½% O. b. Roths.	100⅝ P.	Belg.	4½% O. i. Fr. 28 kr.	98½ P. 98 G.
Bayer	5% O. 4. Emiss. b. R.	102⅓ P.	„	2½% do. bei Rths.	56¼ G.
„	4½% Obl. do.	101½ P. ¼ G.	Sard.	5% O. b. H. i. Lv. fl 12	—
„	4% „ do.	98½ G.	„	3% O. b. R. i. L. 28 kr.	—
„	1% Ablös.-R. do.	98¾ G.	Tosk.	5% O. C. b. Goldsch.	103 G.
„	3½% Obl. do.	96¾ G.	„	3% Obl. bei Roths.	54½ G.
Wrtg.	4½% Obl. b. R.	102¾ P.	Schw.	4½% Eidg. Obl.	101⅞ P.
„	3½% ditto	92⅛ P.	N. Am	6% St. Dll. 2½ fl.	110¼ P. 109¾ G.
Baden	4½% Oblig.	102⅛ P. ½ G	„	6% St. Ls. Cy. Bds.	73¼ P.
„	3½% do. v. 1842	92⅛ P 91⅝ G.	„	6% St. Louis City	75¼ P.
Kurh.	4½% Obl. b. Rths.	102 G.			

Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten.

Oesterr. Nat.-Bank-Akt.	1148 bez.	4½% Frkf.-Han. Pr.-Obl.	98¾ G.
Bayr. Bankaktien à 500 fl.	—	7% N.-Y. & Erie 1. P. 2½ D.	99 P.
4% Ldwh. Bexb. Eis.-Akt.	151⅛ bez.	5% N. Cross. 1. Pr. à 2½ fl.	89 G.
4½% Pf.-Max.-E.-A. b. R.	106½ P.	5% do. 2. Pr. m. V., C. à 2½ fl.	81¼ G.
Kurf.-Fr. Wilh.-Nordb.-A	59 P.	Oest. Credtb.-Akt.	219½ bez.
Darmst. B. I. u. 2. Ser. à 250 fl.	279 bez. u. G.	5% K. K. Elis.-Eb.-A. 30% E.	197½ P.
Weim. B.-A. à 100 Rthlr.	112¾ G.	5% Oest. Staats-Eisenb.-A.	276 bez. u. G.
Mitteldeutsche Crdakt.	89⅛ P.	Berl. Disc. C. Anth. à 105 b. N	—
Ldgfl. H. Ldbk. b. R. Erlngr.	238 P.	Rhein-Nahe-B. 20% E. 4% Z	89½ P.
Frankfurter Bank à 500 fl.	111⅞ bez.	4½% Bayr. Ostb. b. R. 15% E	99 bez.
Taunus-Eisenb.-A. à 250 fl.	365 G.	Nordd. Ostb. 80% Einz.	93½ G.
Frankf.-Han. Eisenb.-Akt.	88½ G.	Südd. Bankakt. 30% Einz.	239 P. 236 G.
Livorn.-Florenz-Eis.-Akt.	78⅜ P. ⅛ G.	Ber. S. a. D. B.-A. 3. E à 250 fl.	125 bez.
5% Oest. Ll. 1.-P.-O. Z. 1 S.	87⅛ P.	Intn. Bk. i. Lux. 40% Einz.	445 P. 443 G.
5% do. 2. do.	86¾ P.	Leipz. Creditbk. 50% Einz.	82½ G.
3% Pr. O. d. Oest. St. E.-Ges.	54⅛ P.	Sp. H.-u. I. 50% E. i. Fr. 28 kr.	475 P. ex D.
3% P.-O. Frz.-N.-B. Fr. 28	57½ P. 56½ G.	dt. C.-A. G. P. & C. 30% 28 kr.	507 P. ex D.
5% P.-O. Frz.-O.-B. Fr. 28	92 P.	Deutsch. Phön.-Akt. 200% E.	143 G.
5% Ldwh.-Bexb. Pr.-Obl.	103½ P.	Providentia Feuerv. 100% E.	107½ P. 107 G.

Anlehens-Loose.

Oest. 500 fl. b. R. 1834	319 P.
„ 250 fl. „ 1839	136½ G.
„ 250 fl. „ 1854	105 P. 104¾ G.
3½% Preuss. Pr.-A.	119¼ P.
Mailand-Como fl. 14	15½ G.
Badische 50 fl.	88⅞ P.
„ 35 fl.	51½ etw. ¾ bez.
Kurh. 40 Th.-L. b. R.	40¾ P. ¼ G.
G. Hess. 50 fl.-L. b. R.	117⅛ G
„ 25 fl.-L. „	35 P.
Nass. 25 fl.-L. b. Rth.	32½ G.
Hamb. in Th. à 105 kr.	70 G.
Schmb.-Lipp. 25 Th.	27¾ G.
Sard. Fr. 36 b. Bethm.	45 P. 44½ G.
2½ Lütt. m. 2½% Z.	33½ G.
Vereins-Loose à 10 fl.	19 1/16 G.
Ansb. Gzh. 7 fl. b. Erl	7½ P. ¼ G.

Wechsel-Kurse.

Amsterdam	k. S.	99⅝ B.
Augsburg	„	119⅞ B. ¾ G.
Berlin	„	105⅛ B.
Bremen	„	96½ B.
Cöln	„	105⅛ B.
Hamburg	„	88⅞ B.
Leipzig	„	105½ B.
London	„	118⅝ B.
Lyon	„	—
Mailand	„	99⅝ B.
Paris	„	93½ B. ⅛ G.
Triest	„	—
Wien	„	114½ bez.
Disconto		4%

Geld-Sorten.

Pistolen	fl.	9 38-39 kr.
ditto Preuss.	„	9 55½-56½
Holl. fl. 10 Stücke	„	9 48-49
Ducaten	„	5 31-32
20-Frankenstücke	„	9 20-21
Engl. Sovereigns	„	11 44-48
Gold al Marco	„	374-76
Preuss. Thaler	„	—
5-Franken-Thaler	„	2 20½
Hochhaltig Silber	„	24 30-34
Preuss. Cass.-Sch.	„	1 44⅞ 45½
Dollars in Gold	„	—

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage: Vierte Ziehungsliste der 4½prozentigen Obligationen.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg